

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 14

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift

Gegründet 1875 112. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Friedrich Dürrenmatt: April der Erste 5

«Blick in die Schweiz» von Bruno Knobel:
Völkisch-hierarchische Knopfspielerei 11

René Regenass:

April, April... 13

Fritz Herdis «Limmatspritzer»:
Affegsichtli bis Zimperginggis 19

Hanspeter Gerhard:
Fertigmachen bringt nichts 21

«Apropos Sport» von Speer:
Weltcup im Hornussen 23

Hanspeter Gerhard: Tam-Island in
schönsten Farben 33

Peter Heisch:

**Wann kommt die
Regenschirmsteuer?** 34

Preisrätsel der Ente Ticinese per il Turismo:
Auflösung und Gewinner 41

Peter Maiwald: Bei uns zu Haus 43

Themen im Bild

Titelblatt: Christoph Gloor

Hans Moser: Nach kurzer Überlegung 4

Horsts Rückspiegel 6

Cartoon von Barták 8

René Gils: Zwangsvorstellungen eines
etwas älteren Staatsmannes 10

Rapallo:

**Junge Schlangen beissen
nicht** 12

Günter Grass: Alle meine Tiere ... 20

Paul Flora: Ein Künstler 24 / 25

Werner Büchi: «April, April! Sgilt nur
fürs Isebähnli!» 26

Ian David Marsden: Wahre Liebe 28

In der nächsten Nummer

Söll emol choo!

(Für alle, die den Kometen noch nicht gesehen
haben)

Sieb vorhanden

Briefkastenecke in «Narrenkarren» Nr. 8

Sehr geehrter
Herr Zwiebelfisch

Sie haben zwar die Stelle nicht
ausgeschrieben, aber aus Ihrem
Brief an Kurt geht deutlich hervor,
dass Sie Ihre Crew erweitern soll-
ten.

Als bäuerlichen Kreisen nahe-
stehende Person habe ich ein lan-
ges Leben lang gelernt, die Spreu
vom Weizen zu sondern, und so
fühle ich mich dazu ausersehen,
mich als Rösslein «Hü» vor Ihren
Narrenkarren spannen zu lassen.

Von meiner Grossmutter selig
habe ich ein mächtiges Sieb
geerbt, welches ich bei allfälliger
Berücksichtigung meiner Bewer-
bung der Narrenkarren-Werkstatt
uneigennützig zur Verfügung stel-
len würde.

In der närrischen Erwartung Ih-
rer positiven Antwort verbleibe ich
mit freundlichen Grüssen

Ruth Weiss, Lindau

Kennen Sie Buchacha?

Stächmugge: «Dementi», Nr. 9, und
Leserbrief «Sproche muesch könne»,
Nr. 11

Es gibt fünf Dinge, die Radio-
und TV-Leute den Deutschen
nicht nachhätten sollten:

- sich des «er» schämen, und es
durch ein «a» ersetzen,
- den laufenden Missbrauch des
«y» mitzumachen,
- Doppelkonsonanten wie zum
Beispiel «gg» als ein schwaches
«g» auszusprechen,
- beim Dialekt sprechen keine
deutschen Aussprachen zu
übernehmen und
- französische Wörter falsch zu
betonen.

Zu a) Kennen Sie die Firma «Bu-
chacha»? – Nein? – Dann schauen
Sie sich einen Werbespot der Fir-
ma Bucherer an.

Zu b) Das «y» ist nur in griechisch-
stämmigen Wörtern als «ü» aus-
zusprechen. Ein KKW «Wühl»
gibt es nicht. Das «y» in «Wyhl» ist
ein alemannisches Dehnungs-i
und steht für «Weil». Dasselbe gilt
für unsere gute Johanna Spür-
eh, Spyri – pardon. Selbst der
«Portionenplauderi» Kühlen-

Leserbriefe

kampff begrüsst eine Kandidatin
namens Ryser als Frau Rüser.

Zu c) In der Schweiz enden viele
Namen auf «egger» und werden
bei uns auch mit zwei wärschaf-
ten «g-g» ausgesprochen. Die
Deutschen machen daraus ein
einzelnes schwaches «g». So
heissen zum Beispiel ein Honeg-
ger «Honega», ein Nyffenegger
sogar «Nüfenega». Das wird aus
Minderwertigkeitsgefühl von Ra-
dio und TV-Leuten zum Teil eifrig
nachgeplappert.

Zu d) Wenn Dialekt gesprochen
wird, sollte man keine deutschen
Aussprachen übernehmen, wie
zum Beispiel «Spaaass» statt
«Spass» u. dgl.

Zu e) Die Deutschen haben die
Unsitte, französische Wörter
(speziell Namen) auf der letzten
Silbe zu betonen, zum Beispiel
Pompidou statt richtig Pampidou.

Im weiteren muss man feststel-
len, dass unsere Moderatoren
zum Teil nicht einmal richtig Fran-
zösisch sprechen können. Ich
kann mich erinnern, dass anläss-
lich eines Besuches von Belmon-
do im «Karussell» unser Mann ein
furchtbares Gestammel abgelas-
sen hat. Auf die Aussprache von
Namen gewisser Sportklubs wie
«Saint-Champs» und «Chênois»
wurde bereits in einem Leserbrief
in Nr. 11 hingewiesen. Zu ergän-
zen wäre, dass deutschschweize-
rische Ortsnamen mangels geo-
graphischer Kenntnisse auf Fran-
zösisch ausgesprochen werden,
zum Beispiel Raron mit «on» na-
sal wie «bon» und Visp als «Wisp»
statt «Fisp», wobei die Orte auf
Französisch Rarogne und Viège
heissen. Ein ganz Schlauer hat aus
Feuteroey bei Gsteig ein «Feu-
tresoie» (Fötersoia) gemacht.

Auch mit dem Englischen ha-
pert's manchmal. So wurde der
Titel des Films «Alien» (Auslän-
der) vom Kandidaten richtig als
«erlien» ausgesprochen, worauf
der Moderator glaubte, ihn mit
«äläien» korrigieren zu müssen.

Aber nicht nur Radio- und TV-
Leute tun sich schwer. Auch in
Zeitungen stellt man – abgesehen
von nicht seltenen Druckfehlern –

fest, dass viele Journalisten mit
der Sprache Mühe bekunden. Es
kommt vor, dass für Mehrzahlbil-
dungen deutscher Wörter einfach
ein «s» angehängt wird. Beispiele:
«Halts» statt «Halte», «Fräu-
leins» (Mehrzahl bleibt «Fräu-
lein», vgl. auch Kindlein etc.). Bei
Fremdwörtern ist es noch schlim-
mer. Nehmen wir das zurzeit häu-
fige Wort «Guerilla» = Kleinkrieg.
Daraus werden «Guerillas» statt
«Guerilleros» = Kleinkrieger.

Die Liste liesse sich beliebig
verlängern, doch scheint mir, für
heute hätte ich genug «Tüpfli
gesch...».

Adolf Frey, Neuhausen

Kompliment

... Im übrigen möchte ich Ihnen
ein gewaltiges Kompliment ma-
chen. Ich finde den *Nebelspalter*
die aufgestelltste und aufstel-
lendste Zeitschrift auf der nördli-
chen Hemisphäre (die südliche
kenne ich zuwenig). Wenn es ihn
nicht gäbe, müsste man ihn
schleunigst erfinden!

Alois Vonwil, Eschenbach

Therapie

Lieber Nebi

Wie so viele Leute bin auch ich
krank. Symptome wie allgemeine
Müdigkeit, akutes Unwohlsein
und manchmal eine gewisse Lee-
re malträtiert mich. Die Selbst-
diagnose lautet: Geistige Unter-
ernährung.

Das ist jedoch nicht so schlimm,
wie's auf den ersten Blick aus-
sieht, denn Abhilfe kann geschaf-
fen werden: Ich habe mir «regel-
mässig einmal wöchentlich *Nebelspalter*
lesen» verschrieben. Deshalb abonniere ich Dich ab
sofort.

Du bist nämlich keineswegs so
schlecht, wie die Meckerer uns
glauben machen wollen. Im Ge-
genteil: Der Meckerer reklamiert
doch nur, weil man ihm auf die
Füsse getreten ist. Reklamieren
erspart das Überdenken der eige-
nen Position! Und weil die Men-
schen von Natur aus faul sind...

Nebi, mach weiter so! Du ge-
fällt mir so, wie Du bist: Du gibst
mir zu denken.

Felix Geering, Kollbrunn

Nebelspalter

Redaktion:

Werner Meier-Lécho, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41

Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn
Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit
Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löffel-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:

6 Monate Fr. 48.– 12 Monate Fr. 88.–

Abonnementspreise Europa*:

6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 104.–

Abonnementspreise Übersee*:

6 Monate Fr. 68.– 12 Monate Fr. 128.–

* Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine
Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326-1. Abonnements nehmen alle
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Insertaten-Regie:

Walter Vochezer-Sieber

Postfach 1566, 8700 Küsnacht, Telefon 01/55 84 84

Insertaten-Regie Touristikwerbung:

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61, 8942 Oberrieden

Telefon 01/720 15 66

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA

5. av. Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40/49

Insertaten-Verwaltung:

Hans Schöbi, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41

Insertionspreise: Nach Tarif 1986/1

Insertaten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Insertate: 15 Tage vor Erscheinen.

vierfarbige Insertate: 4 Wochen vor Erscheinen.